

Geburtstag in Galmitz

Autor(en): **Scheidegger, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **61 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tradition am Strickhof stark mitgeprägt. Die beiden Biopraktiker wollen mit ihrer neusten Initiative all jene ansprechen, die mehr über den biologischen Landbau erfahren möchten oder die sich vorstellen können, dereinst aktiv im biologischen Landbau zu arbeiten. Meier: «Wir bieten eine einzigartige Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensqualität, mit Fragen der Ernährung und Nachhaltigkeit. Der Kurs ist also nicht nur eine Grundausbildung zur Biobäuerin oder zum Biobauern, sondern auch eine gute und erdverbundene Möglichkeit, die eigene Ernährungs- und Lebensphilosophie weiterzuentwickeln.» Um als BiofachhändlerInnen, PolitikerInnen oder engagierte KonsumentInnen das Wesen und Wirken des biologischen Landbaus verstehen zu lernen.

Anders als der Bio Suisse-Pilot

Darin unterscheidet sich das neuste Angebot des Strickhof auch klar vom laufenden Pilotkurs Biolandbau der Bio Suisse. Dieser wurde vor zwei Jahren im Verbund mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, den Kantonen Aargau und Baselbiet und dem Coop-Naturplan-Fonds lanciert: «Wir bieten die gleiche Grundausbildung exklusiv berufsbegleitend an. Wir sprechen damit ein ganz anderes Publikum an. Der Biopilotkurs lebt heute zudem stark von den 12 TeilnehmerInnen, die den Kurs als Teil ihrer biodynamischen Demeter-Ausbildung absolvieren. Alle 16 TeilnehmerInnen des Pilots arbeiten zudem auf einem Betrieb und gehen modulweise in die Bioschule.»

Im Biopilot der Bio Suisse werden ebenfalls 980 Lektionen angeboten, davon sind aber 210 für Allgemeinbildung und Sport reserviert, «weil es sich dabei um eine Erstausbildung handelt und Allgemeinbildung wie Sport dort zum schulischen Pflichtprogramm gehören», er-

gänzt Erik Meier: «Wir am Strickhof können uns hingegen in der Zweitausbildung 980 Lektionen lang voll auf den Biolandbau konzentrieren.»

Der Zürcher Lehrgang steht auch Interessierten aus anderen Kantonen offen. Einzig für das Essen und Schulmaterialien muss mit Kosten von rund 1750 Franken gerechnet werden.

Sollte jemand nach der Bio-Freitagsschule mit Strickhof-Diplom den Abschluss zum eidg.-dipl. Landwirt/Landwirtin mit Spezialrichtung Biolandbau machen wollen, müsste er oder sie mindestens noch ein Jahr Praxis auf einem Betrieb als offizielles Lehrjahr nachholen.

Oder man lässt sich von der landwirtschaftlichen Bildungskommission des Kantons Zürich (KLB) seine mehrjährige Praxis auf einem Bauernhof als Prüfungsticket anerkennen.

Das gelte vor allem für jene KursteilnehmerInnen, die dereinst vielleicht im Nebenerwerb einen Biohof führen und dafür Direktzahlungen beantragen wollen: «Auch wenn jene, die Biolandwirtschaft im Nebenerwerb betreiben, heute in der Biobewegung eher verpönt sind, scheint es uns wichtig, dass sie dies sowohl mit Begeisterung wie auch mit der nötigen Kompetenz tun können. Wir bieten ihnen dazu die richtige und wichtige Ausbildung. Es muss nicht jeder ein Vollerwerbsbauer werden, der den Abschluss dieser Strickhof-Ausbildung hat.»

Im Gegenteil. Braucht Initiant Erik Meier doch mindestens 16 Studierende, um am Freitag, 25. August, morgens um 7.20 Uhr mit der ersten Lektion zum Biolandbau starten zu können. Meier und Strasser sind zuversichtlich, wie es sich für Biopioniere gehört.

Mehr Informationen zur Bio-Freitagsschule im Internet auf www.strickhof.ch. Oder stellen Sie Ihre Fragen an Erik Meier, Telefon 052 354 98 45, E-Mail erik-meier@vd.zh.ch.

Geburtstag in Galmiz

Mit viel Idealismus, ein paar hundert Franken Darlehen eines Genossenschafters und einem rostigen Veloanhänger als erstes Betriebsmobiliar nimmt die Anbau- und Verwertungsgenossenschaft Heimat AVG in Gurbrü im Jahr 1946 ihre Arbeit auf. An ihrer Generalversammlung vom 26. April 2006 konnte die Firma auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2005 mit 21,27 Millionen Franken Umsatz und auf 60 Jahre Pionierarbeit für den biologischen Landbau zurückblicken.

Initiant der AV-AG ist Dr. Hans Müller, der nachmalige Pionier des organisch-biologischen Landbaus. Er befolgt unter anderem den klugen Rat seines Kollegen im Nationalrat und Migros-Gründers Gottlieb Duttweiler, den mit seinen «Jungbauern» erarbeiteten Bildungsvorsprung doch in einen Marktvorsprung umzumünzen. Aus den Erfahrungen der grossen Wirtschaftskrise der Zwischenkriegsjahre wird die Lehre gezogen, dass Zeiten mit Absatzschwierigkeiten von denjenigen am besten gemeistert werden, deren Produkte einen Qualitätsvorsprung aufweisen. Im biologischen Landbau sehen die Gründer die Strategie, diesen Qualitäts- und Marktvorsprung zu erreichen und zu halten. Die Migros wird erste Grosskundin der AVG.

Aus kleinsten Anfängen entwickelt sich im Lauf der Jahre der über Jahrzehnte führende Absatzkanal für die Biobauern. Weil Hans Müller nicht nur ein Ideal predigt, sondern mit der AVG auch den Absatz sicherstellt, also

ein wirtschaftliches Fundament legt, erlangt der biologische Landbau in der Schweiz schon Bedeutung zu einer Zeit, da der Begriff im Ausland noch weitgehend unbekannt ist.

Ab den 1960er Jahren nennt sich die Genossenschaft Bio-Gemüse AVG und wird durch ihren Paketversand landesweit bekannt. Bis zu 4000 Gemüsepakete verlassen wöchentlich das Lagerhaus in Galmiz FR und erreichen den hintersten Winkel des Landes. Erst mit dem Einstieg der Grossverteiler in die Vermarktung von Bioprodukten verliert diese Verkaufsform ihre Bedeutung und wird 2001 eingestellt.

Die Firma erlebt im Lauf der Jahre verschiedene Höhepunkte und Tiefschläge. 1997 wird der absolute Tiefpunkt erreicht. Der damalige Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung den Verkauf des operativen Geschäfts. In einer beispiellosen Solidaritätsaktion folgen die Genossenschaftler mit 120:0 Stimmen dem Antrag einer kleinen Produzentengruppe zur

Foto: Werner Scheidegger



Ingr. agr. FH Werner Amrein (26) leitet neu die AVG Galmiz (60).

eigenständigen Weiterführung. 2002 wird die Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie ist heute der wichtigste Abnehmer der Seeländer Biogemüse-ProduzentInnen und liegt wieder auf Erfolgskurs.

Was lange währt, führt endlich doch zum Ziel

In den 1960er Jahren bestand die Absicht, eine Anzahl grösserer Migros-Gemüselieferanten auf Bio umzustellen. Regelmässig fanden damals Schulungsseminare mit Hans Müller statt. Der Durchbruch gelang nicht. Die Migros lancierte das Projekt M-sano – eine Art IP – bis sie sich unter dem Eindruck des Erfolges von Coop-Naturaplan doch noch zu der eigenen M-Bio-Linie durchringen konnte. Der damalige Marketingchef der Migros wei-

gerte sich lange und schrieb im Blick auf den Erfolg von Coop etwas überheblich, die Migros eigenen Marketingfachleute würden das schon richten. Sie haben es nicht gerichtet. Die Migros musste nachziehen und hat damit eindrücklich bestätigt, dass letztlich eben nicht gekonntes Marketing über den Erfolg entscheidet, sondern die echte Leistung dahinter. Eine späte Genugtuung für die Pioniere.

Generationenwechsel und Umstrukturierung

Nach zahlreichen Wechseln an der Spitze der Unternehmung übernahm Ernst Maeder vor fünf Jahren die Leitung. In zäher und konsequenter Kleinarbeit hat er die Bio-Gemüse AV-AG aus der Talsohle heraus wieder zum Erfolg geführt. Heute steht sie ge-

sund da. Sie ist ein schönes Zeugnis für den Weitblick jener Produzenten, die sich 1997 dem Verkauf widersetzt und an den langfristigen Erfolg geglaubt haben.

Am 1. März 2006 nun ist Ernst Maeder in den dritten Lebensabschnitt übergetreten und hat das AVG-Szepter Ing. agr. FH Werner Amrein, Jahrgang 1980, übergeben.

Hauptkunde der AV-AG ist seit einigen Jahren Coop. Das operative Geschäft wird in enger Zusammenarbeit mit der Firma Frilog in Kerzers abgewickelt. Neu ist seit dem 1. Mai eine konsequente Arbeitsteilung. Anbauplanung und Beschaffung liegen ganz bei der AV-AG, die Konfektionierung wird zur Frilog verlegt. Der Verwaltungsrat unter Präsident Manfred Wolf ist überzeugt, damit eine wichtige Weiche für die Zukunft gestellt zu haben, weil der Standort Galmiz mittelfristig den Anforderungen nicht mehr genügen kann.

Neu ist auch, dass die Migros als Kundin zurückkehrt. Die AV-AG wird ab sofort die Migros Westschweiz beliefern können und damit einen Teil des zur Frilog ausgelagerten Umsatzes zurückholen.

Fazit nach neun schwierigen Jahren

VR-Präsident Manfred Wolf zog an der heurigen Generalversammlung trotz aller nicht voraussehbaren Schwierigkeiten nach dem Neustart von 1997 eine positive Bilanz. «Wenn wir damals alles gewusst hätten, was auf uns zukommt, ich weiss nicht, ob wir den Mut gehabt hätten, die Firma weiterzuführen. Aber heute weiss ich, dass es richtig war und dass es sich für die Seeländer Bioproduzenten gelohnt hat. Dank der Solidarität von Produzenten und Aktionären und dem Einsatz unserer Mitarbeitenden sind wir wieder der führende Ansprechpartner für Biogemüse aus dem Seeland.» *Werner Scheidegger*

Befreiung der Bauern

Direktor Thomas Held kündigte einen Bericht von Avenir Suisse zur Landwirtschaft der Schweiz an. Dabei gehe es um «eine Art Befreiung» der Bauern: «Für sie ist es fast unmöglich, ihre Höfe innerhalb der geltenden Regulierungen auf vernünftige Betriebsgrössen wachsen zu lassen. Wir fragen, ob die Direktzahlungen der Weisheit letzter Schluss sind – oder ob sie dazu führen, dass es gerade nicht zu den nötigen Strukturbereinigungen kommt.» Avenir Suisse (www.avenirsuisse.ch) wurde 1999 von 14 internationalen Schweizer Firmen ins Leben gerufen.

Der Preis ist nicht alles

Coop-Chef Hansueli Loosli appellierte vor der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern an das Qualitätsbewusstsein der Konsumentinnen und Konsumenten: «Der Preis ist nicht alles, es gibt noch andere Werte. Wir haben in der Schweiz ein Ess- und Kochverhalten, das nicht auf den Grundsätzen von «Geiz ist geil» oder «Ich bin doch nicht blöd» aufbaut.»

Bäuerliche Trennungen

Dem Emmentaler Paar- und Familientherapeuten Bernard Kaufmann ist aufgefallen, dass «immer mehr Bauersleute» in die Beratung kommen: «Vor 30 Jahren habe ich kaum eine bäuerliche Trennung erlebt, heute kommen ganz viele Bauersleute mit Problemen zu mir. Die Frauen finden den Weg leichter, Männer denken immer noch, sie müssten die Probleme alleine lösen können. Bei den Bauern ist diese Mentalität noch stärker spürbar.»



**Setzen Sie
ein Zeichen.
Werden Sie
Mitglied.**

Der Verein Bioforum Schweiz vernetzt seit Jahrzehnten immer wieder neu Menschen, die mitdenken und mithandeln wollen, wenn es darum geht, ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge zu knüpfen und konkrete Lösungen lokal und global umzusetzen.

Als Mitglied des Bioforums Schweiz setzen Sie mit 60 Franken / 50 Euro für Einzelpersonen, mit 80 Franken / 70 Euro für Familien und Ehepaare und mit 100 Franken / 90 Euro für Firmen oder Institutionen jährlich ein persönliches Zeichen. Die Zeitung kultur + politik bekommen Sie dafür sechsmal jährlich kostenlos ins Haus geliefert. Heutige AbonnentInnen von kultur + politik kostet die Mitgliedschaft also je nach Mitgliedschaft nur gerade 20 bis 60 Franken mehr.

**Mehr über das Bioforum Schweiz, seine Geschichte und seine heutigen Aktivitäten erfahren Sie auch auf www.bioforumschweiz.ch
Wir freuen uns auf Sie.**

Wendy Peter, Geschäftsstelle Bioforum Schweiz, Wellberg, 6130 Willisau, Tel. 041 971 02 88, bio-forum@bluewin.ch oder www.bioforumschweiz.ch

Natürlich

haben Kühe Hörner.

**Feine Jogurts,
Desserts und
Rahm aus Milch
von ganzen
Kühen.**

BioMilk AG, 3110 Münsingen
031 721 64 20, www.biomilk.ch



Nur im Biofachhandel

Bio-Traubensaft und -Wein

aus pilzwiderstandsfähigen Trauben.
Der echte, naturgesunde Genuss
aus unserem biodynamischen Anbau!



demeter



CULTIVA Bio-Weinbau

MariaBarla Coray & Fredi Strasser

Heerenweg 10, 8476 Unterstammheim
Tel. 052 740 27 74, Fax 052 740 27 75

Genuss mit Plus.

BERTSCHI-CAFÉ

Fritz Bertschi AG, Rührbergstrasse 13, 4127 Birsfelden
Tel. 061 313 22 00, www.bertschi-cafe.ch